



SInBa Arbeitspapiere

Soziale Innovationen in Bauen,
Wohnen, Stadtentwicklung

Juli 2024

Definition Soziale Innovation im Projekt SInBa

Soziale Innovationen in Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung

Matthias Wanner, Lynn Verheyen, Franziska Stelzer, Dorothee Gies, Franziska Pennekamp, Sebastian Strehlau, Susanne Schön, Claudia Möller, Paula Quentin



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Autor*innen

Matthias Wanner, Lynn Verheyen, Franziska Stelzer, Dorothee Gies, Franziska Pennekamp (Wuppertal Institut)

Sebastian Strehlau, Susanne Schön (inter3)

Claudia Möller (Stadt Mannheim)

Paula Quentin (Stadt Wuppertal)

Zitationsvorschlag

Wanner, M., Verheyen, L., Stelzer, F., Gies, D., Pennekamp, F., Strehlau, S., Schön, S., Möller, C., Quentin, P. (2024). Definition Soziale Innovation im Projekt SInBa. Soziale Innovationen in Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung. (SInBa Arbeitspapiere)

SInBa Arbeitspapiere

„SInBa Arbeitspapiere“ sind Ergebnisse der Arbeit des SInBa Konsortiums. Sie sollen mit den Projektergebnissen vertraut machen und zur kritischen Diskussion einladen. Für den Inhalt sind die Autor*innen verantwortlich.

Förderhinweis

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt „Soziale Innovationen in Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung“ (SInBa) im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA) www.fona.de im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UR2210A-D. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Ansprechpartner

Matthias Wanner

matthias.wanner@wupperinst.org

Tel. +49 202 2492-370

Dieses Werk steht unter der Lizenz „Creative Commons Attribution 4.0 International“ (CC BY 4.0).

Der Lizenztext ist abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



1 Soziale Innovationen im aktuellen Diskurs

Seit den 1970er Jahren hat sich die Innovationsforschung als eigenständiges Forschungsfeld etabliert, ursprünglich jedoch mit dem primären Erkenntnisinteresse, technische Innovationsstätigkeiten von ökonomischen Akteuren zu erforschen (Schulz-Schaeffer et al., 2021, S.3). Vor dem Hintergrund der sich global zuspitzenden Problemlagen durch das Überschreiten vieler planetarer Grenzen wird allerdings die Dringlichkeit einer Großen Transformation und der damit notwendigen Hinwendung zu nachhaltig tragfähigen Lösungen jenseits eines eindimensionalen technisch-ökonomischen Wachstums deutlich (Fischedick et al., 2021, Howaldt & Schwarz, 2014). Für die Bewältigung dieser komplexen Herausforderungen ist folglich ein verändertes Innovationsverständnis unabdingbar. Dabei wird sozialen Innovationen, die sich an den Nachhaltigkeitszielen orientieren, eine zentrale Bedeutung bei der Beschleunigung gesellschaftlicher Entwicklungen beigemessen (Howaldt, 2019, BMBF, 2021). Insbesondere in der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung ist es weitgehender Konsens, dass soziale Innovationen nicht länger hinter technischen Lösungsansätzen zurückbleiben dürfen und die Potenziale des eigenständigen Innovationstypus für den gesellschaftlichen Umbau wahrgenommen werden (Howaldt & Schwarz, 2014).

Wenngleich soziale Innovationen in den letzten 20 Jahren durch internationale wie nationale Debatten einen erheblichen Aufstieg erlebten, ist der tatsächliche Gegenstandsbereich sowohl inhaltlich als auch konzeptionell jedoch weiterhin unscharf (Howaldt & Schwarz, 2014). Folglich ist aufgrund des anhaltenden Diskurses eine handhabbare Definition für das Projekt vonnöten. Das vorliegende Arbeitspapier dient dazu, die Ebenen verschiedener Definitionen vergleichbar darzustellen und daraus ein eigenes Projektverständnis abzuleiten.

2 Kontrastierung verschiedener Begriffsverständnisse

Um sich einer eigenen Arbeitsdefinition zu nähern, wurden funktionale Kernelemente von Definitionen sozialer Innovationen identifiziert. Diese helfen dabei, verschiedene Definitionen der Innovations- und Transformationsforschung zu vergleichen. Die Erarbeitung der eigenen Definition erfolgte dann ebenfalls entlang der unterschiedlichen Elemente. Fünf Elemente wurden in vier Definitionen (Howaldt & Kaletka, 2022, YEH, 2022, Westley, 2014, Zapf, 1989) gefunden: Zum einen (1) der konzeptionelle Gegenstand der Innovation/Neuigkeit selbst und (2) auf was genau durch den Innovationsprozess Einfluss genommen wird. Ein weiteres definitorisches Kriterium bildet die Frage, (3) in welchem spezifischen Bereich die soziale Innovation wirkt und (4) welche Veränderungsabsicht, d.h. welches konkrete Ziel die soziale Innovation verfolgt. Die Betrachtung (5) der Akteur*innen und innerhalb dieser die Differenzierung zwischen Initiator*innen und Träger*innen der sozialen Innovationen ist das letzte Definitionselement, wenngleich dieses nicht in allen Definitionsansätzen aufgegriffen wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Auswahl verschiedener Begriffsverständnisse sozialer Innovationen, differenziert anhand der gerade aufgeführten Abgrenzungskriterien (erste Spalte):

Tab. 2-1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Definitionen, gegliedert anhand der im Text beschriebenen Elemente (Zeilen)

Element	Zapf, 1989	Westley, 2014	Howaldt & Kaletka, 2022	SINA-Projekt (YEH, 2022)
<i>Was bedeutet innovativ?</i>	Neue Wege, Ziele zu erreichen	Grundlegende Systemveränderungen (keine Modifizierungen)	Intentionale Neukombinationen bzw. Neukonfigurationen	Neuigkeit
<i>Was wird verändert?</i>	Insbesondere neue Organisationsformen, Regulierungen und Lebensstile	Initiative Produkte, Prozesse, Programme, Projekte oder Plattformen	Soziale Praktiken "in oder zwischen spezifischen gesellschaftlichen Teilbereichen als Ausdruck und Treiber sozialen Wandels"	Soziale Praktiken, Organisationsmethoden bzw. soziale Beziehungen
<i>In welchem Bereich wird etwas verändert?</i>	In Bereichen, die die Richtung des sozialen Wandels verändern	Alle Bereiche möglich	In bestimmten Handlungsfeldern bzw. sozialen Kontexten	Gesellschaft, soziale Beziehungen
<i>Mit welchem Ziel wird etwas verändert?</i>	Probleme besser lösen als frühere Praktiken, dann sind sie es wert, nachgeahmt und institutionalisiert zu werden	Systemische Routinen, Ressourcen- und Autoritätsflüsse sowie Überzeugungen hinterfragen und (mit der Zeit) verändern	Probleme oder Bedürfnisse besser zu lösen bzw. zu befriedigen, als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist	Entwicklung tragfähiger und nachhaltiger Lösungen für die Herausforderungen unserer Gesellschaft
<i>Wer ist Initiator*in und wer Träger*in der sozialen Innovation?</i>	-	-	Übersektorale Zusammenarbeit mit Einbezug von privaten, öffentlichen und wirtschaftlichen Partner*innen	Akteur*innen oder Akteurskonstellationen im öffentlichen, privatwirtschaftlichen oder zivilgesellschaftlichen Raum

Bei der Gegenüberstellung lassen sich soziale Innovationen zwischen großen Utopien bzw. grundlegenden Systemveränderungen, wie Westley (2014) sie definiert, und eher kleineren Nischenaktivitäten bzw. einzelnen neuen Wegen die zur Problemlösung führen (Zapf, 1989), einordnen. Wobei insbesondere auf lokaler Ebene gilt, dass es nicht immer eine Systeminnovation braucht, um etwas zu verändern. Demnach erscheint die Eingrenzung von Howaldt und Kaletka (2022) gegenüber Westley (2014), dass die Neuigkeit durchaus schon in einer Neukombination bzw. Neukonfiguration liegen kann, deutlich praktikabler und der Zusatz "intentional" fasst den Prozess noch einmal enger ein als z.B. Zapf (1989) oder das SINA-Projekt.

Mehr Einigkeit besteht über die Entstehung und Verbreitung von neuen sozialen Praktiken während des Innovationsprozesses. Nach Howaldt et al. (2010) umfassen neue soziale Praktiken u.a. die Art und Weise des Arbeitens, Konsumierens, (Zusammen-)Lebens und Organisierens sowie der Gestaltung von politischen Prozessen. Vor diesem Hintergrund lassen sich wiederum auch andere Definitionsansätze unter dem Begriff der sozialen Praktik unterordnen. Beispielsweise die Definition von Zapf (1989), bei welcher vorrangig neue Organisationsformen, Regulierungen und Lebensstile durch soziale Innovationen verändert werden. Dabei stehen sowohl Zapf (1989) als auch das SINA-Projekt (YEH, 2022) in enger Verbindung mit Ansätzen der Transition-Forschung, die die Wirkung der sozialen Innovation auf soziale

Praktiken in unterschiedlichen Dimensionen fasst. Eine spezifische soziale Innovation ist dabei nicht zwingend in allen Dimensionen, d.h. bei der Umsetzung von neuen Organisationsformen (organising), Denkweisen (knowing) und Handlungsweisen (doing) sowie der Implementierung neuer Rahmenbedingungen (framing), gleichermaßen und -zeitig nötig (Ehnert et al., 2018).

Weiter geht aus der Literatur hervor, dass sich das Konzept der sozialen Innovation in allen gesellschaftlichen Bereichen wiederfinden lässt (urbane Landwirtschaft, Mobilität, etc.), eine spezifische soziale Innovation allerdings auch meist nur auf einen Bereich wirkt. Dies liegt daran, dass bei der Neukombination von Ideen, Erfindungen und Praktiken diese i.d.R. kontextspezifisch angepasst werden und somit zu einem sozialen Wandel innerhalb eines gesellschaftlichen Bereichs beitragen (Howaldt & Kaletka, 2022).

Die Veränderungsabsicht zielt bei Westley (2014) auf tiefgreifende Veränderung der systemischen Routinen, Abläufe und Überzeugungen ab. Andere Konzepte wie das SINA-Projekt versuchen auf eine vergleichende Bewertung zu verzichten und formulieren das Ziel vage als "Entwicklung tragfähiger und nachhaltiger Lösungen für die Gesellschaft" (YEH, 2014). Zapf (1989) und Howaldt und Kaletka (2022) verwenden hingegen bewusst die Konnotation einer "besseren" Lösung, allerdings entsteht die soziale Innovation durch Modifikationen und nicht durch eine fundamentale Neuigkeit, wodurch die Beschreibung als Verbesserung etablierter Praktiken durchaus passend ist.

In der wissenschaftlichen Diskussion werden Innovationen einerseits durch individuelles Handeln oder andererseits als Produkt äußerer Rahmenbedingungen verstanden. Klar ist, für beides braucht es sowohl bei der Initiierung als auch bei der Umsetzung Akteur*innen oder Akteurskonstellation aus der Öffentlichkeit, Privatwirtschaft und/oder Zivilgesellschaft.

3 Was verstehen wir in SInBa unter sozialen Innovationen?

Auf Basis der Kontrastierung verschiedener Definitionsansätze und dem inter- und transdisziplinären Austausch im Konsortium wurde ein projektspezifisches Begriffsverständnis abgeleitet. Dieses folgt weitgehend dem Begriffsverständnis von Howaldt und Kaletka, 2022, wobei Ergänzungen aus dem SINA-Projektcontext und der Transition-Forschung aufgegriffen und weiterentwickelt wurden.

Wissenschaftliche Arbeitsdefinition sozialer Innovationen im SInBa-Projekt

Der **konzeptionelle Gegenstand** sozialer Innovationen ist die intentionale Neukonfiguration bzw. Neukombination sozialer Praktiken, Denkweisen und (Organisations-)Strukturen. Sie zielt darauf ab, gesellschaftliche Probleme und Bedürfnisse innerhalb eines spezifischen Kontextes besser zu lösen bzw. zu befriedigen, als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist. Eine soziale Innovation ist als fortlaufender Prozess zu verstehen.

Im **Kontext** des Forschungsprojekts sind dabei solche sozialen Innovationen interessant, die Potenziale im Hinblick auf die Förderung klimaneutralen/-gerechten Bauens und Wohnens im Wechselspiel mit Stadt- und Quartiersentwicklung aufzeigen.

Dabei können verschiedene **Akteur*innen** aus Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft, Forschung, Verwaltung und Politik als Initiator*innen und/oder Träger*innen von sozialen Innovationen in Erscheinung treten. Die Akteur*innen besitzen unterschiedliche Kompetenzen und Ressourcen, sowohl in Bezug auf die Initiation als auch auf die Trägerschaft.

Kurzdefinition sozialer Innovationen im SInBa-Projekt

Soziale Innovationen versuchen durch anderes Handeln, anderes Denken oder anderes Organisieren neue Lösungen und Ideen für Problemstellungen zu entwickeln. Im Kontext des SInBa-Projekts geht es um soziale Innovationen in der Stadtentwicklung, die helfen, klimaneutrales und klimagerechtes Bauen und Wohnen zu fördern. Diese Innovationen können von verschiedenen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Forschung, Verwaltung und Politik angestoßen und umgesetzt werden.

4 Literaturverzeichnis

- BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung. (2021). Ressortkonzept zu Sozialen Innovationen.
- Christmann, G. (2022). Soziale Innovationen und regionale Entwicklungen. In J. Howaldt, M. Kreibich, J. Streicher, C. Thiem (Hrsg.), *Zukunft gestalten mit Sozialen Innovationen: neue Herausforderungen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft*. Campus Verlag, Frankfurt New York.
- Ehnert, F., Kern, F., Borgström, S., Gorissen, L., Maschmeyer, S., & Egermann, M. (2018). Urban sustainability transitions in a context of multi-level governance: A comparison of four European states. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 26, 101–116. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2017.05.002>
- Fischedick, M., Haake, H., Arnold, K., Götz, T., Hennes, L., Kaselofsky, J., Koska, T., Leipprand, A., Samadi, S., Schüwer, D., Speck, M., Suerkemper, F., Thomas, S., Venjakob, J., Von Geibler, J., & Wilts, H. (2021). *Transformative Innovationen*.
- Howaldt, J. (2019). Soziale Innovationen im Fokus nachhaltiger Entwicklung - Die Bedeutung von Kooperation und Netzwerken für den Erfolg sozialer Innovationen. In: Neugebauer, C., Pawel, S., Biritz, H. (Eds.). *Netzwerke und soziale Innovationen*. Springer VS, Wiesbaden.
- Howaldt, J., Jacobsen, H. (Hrsg.). (2010). *Soziale Innovation: Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Howaldt, J., Kaletka, C. (2022). Soziale Innovationen - internationale Trends und Herausforderungen. In J. Howaldt, M. Kreibich, J. Streicher, C. Thiem (Hrsg.), *Zukunft gestalten mit Sozialen Innovationen: neue Herausforderungen für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft*. Campus Verlag, Frankfurt New York.
- Howaldt, J., Schwarz, M. (2014). Soziale Innovation – Eine Herausforderung und Chance für Wissenschaft und Gesellschaft. In M. Jostmeier, A. Georg, & H. Jacobsen (Hrsg.), *Sozialen Wandel gestalten* (S. 321–339). Springer Fachmedien, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19298-7_22
- Schulz-Schaeffer, I., Windeler, A., Blättel-Mink, B. (2021). Einleitung: Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Innovation. In I. Schulz-Schaeffer & A. Windeler (Hrsg.). (2021). *Handbuch Innovationsforschung—Sozialwissenschaftliche Perspektiven*. Springer VS, Wiesbaden.
- YEH - Yunus Environment Hub GmbH. (2022). Leitartikel 1: Was sind Soziale Innovationen und welche Rolle spielen sie im Rahmen einer gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation? https://si-na.org/wp-content/uploads/2022/06/20220510_SINA_Leitartikel-Soziale-Innovationen.pdf, abgerufen am 22.07.2024